

Weilburger sparen bis 20 Prozent Gas

Der Verbrauch sinkt – ob das für die Kunden der Versorger im Landkreis auch fallende Preise bedeutet?

Von Mika Beuster

LIMBURG-WEIBURG. Energiesparen ist zum Volkssport geworden – wie viel haben Verbraucher im Landkreis Limburg-Weilburg eingespart? Und können die Bürger von den derzeit sinkenden Preisen an den Strombörsen profitieren – fällt die Stromrechnung in diesem Jahr niedriger aus? Wir haben nachgefragt bei den regionalen Versorgungsunternehmen, wie die Situation im Landkreis sich derzeit darstellt.

Die Kunden der Stadtwerke haben ordentlich gespart: „Um 15 bis 20 Prozent ist der Gasverbrauch in Weilburg zurückgegangen.“ Das berichtet Geschäftsführer Jörg Korschinsky auf Nachfrage dieser Redaktion. Zu differenzieren sei in der Summe nach gewerblichen Nutzern und privaten Haushalten, auch sei die Auswertung mit dem Ablesen noch nicht völlig abgeschlossen, bei der Spanne handele es sich so zunächst um eine Schätzung, schränkt Korschinsky weiter ein.

Gasspeicher sind bis zu 90 Prozent gefüllt

Auch das zum Teil in kommunaler Eigentümerschaft befindliche Unternehmen Süwag, dessen Versorgungsgebiet den Landkreis Limburg-Weilburg umfasst, meldet deutliche Einsparungen. Diese hätten so „zu einer deutlichen Entspannung bezüglich einer drohenden Gasmangellage geführt“, wie das Unternehmen auf Nachfrage mitteilt. Die Füllstände der Gasspeicher seien bundesweit auf einem hohen Niveau von etwa 91 Prozent.

Die Energieversorgung Limburg (EVL) verweist zwar auch auf gefüllte Gasspeicher, sieht aber keinen Anlass für eine Entwarnung. „Der Winter ist nicht am 31. Dezember eines Jahres vorbei“, teilt die EVL mit. Das Gasjahr laufe per



In Weilburg haben die Verbraucher gespart: Hier wurde bislang 15 bis 20 Prozent weniger Gas verbraucht.

Foto: Mika Beuster

Definition noch bis März. „Insofern bleibt abzuwarten, wie sich die Temperaturen, insbesondere im ersten Quartal 2023 und darüber hinaus, mindestens zu Beginn des zweiten Quartals entwickeln“, so die EVL.

Der Geschäftsführer der Weilburger Stadtwerke stellt derweil fest, dass die Gasnetzentgelte seit Jahresbeginn für Weilburg um rund 35 Prozent gestiegen sind. „Ursache waren im Wesentlichen die um 55 Prozent angehobenen Netzkosten des vorgelagerten Netzbetreibers“, sagt Korschinsky – Gas- und Stromversorgung ist ein komplexes Geschäft mit vielen Akteuren, und sinkender Verbrauch bedeutet nicht gleich auch sinkende Preise, wie in anderen Wirtschaftsbereichen.

Der Strommarkt gehorcht so auch anderen Regeln als andere Märkte. Der Preis an der Strombörse war zuletzt abgestürzt und wurde für eine kurze Zeit sogar negativ. Doch das bedeutet nicht, dass es für Ver-

braucher in absehbarer Zeit günstiger wird, auch nicht in der heimischen Region. So zahlten Haushalte 2021 nach Angaben des Forbes-Magazins im Schnitt 31,9 Cent pro Kilowattstunde (kWh) Strom, der Durchschnittspreis bei Neuverträgen lag Anfang September 2022 bei 41 Cent pro kWh. Ob sich nach dem Absturz der Preise an der Strombörse auch für die Stromkunden an der Lahn etwas ändert, ist aber noch nicht absehbar.

Der Geschäftsführer der Weilburger Stadtwerke warnt vor zu eiligen Schlüssen. „Der Markt ist extrem in Bewegung mit vielen Unsicherheiten“, erklärt Korschinsky. Schon bei einer Bürgerversammlung in Weilburg hatte der Stadtwerke-Geschäftsführer erläutert, dass er Strom regelmäßig und geplant einkaufe, so starke Ausschläge abgemildert würden. Für Bestandskunden hat das bedeutet, dass die Strompreise der Stadtwerke nicht so stark gestiegen sind, wie bei anderen Versorgern – was sogar im

Kreistag Thema war, als SPD-Kreisparteichef Tobias Eckert in einer Debatte feststellte, dass die Weilburger Stadtwerke bei einem Vergleichsportaal als günstigster Versorger angezeigt würden.

Diese Preise würden nicht zwingend für Neukunden gelten, da Strom für Bestandskunden eingekauft werde – für Neukunden dieser aber zu bisweilen höheren Preisen beschafft werden müsse.

Fallende Preise nicht sofort weitergeben

Auch die EVL in Limburg warnt vor zu eiligen Schlüssen aufgrund der Börsenstrompreise. „Wir müssen die Entwicklung abwarten“, heißt es in Limburg. Dort decke man die Verbrauchsmengen über Jahre im Voraus, um das Risiko starker Verbrauchsschwankungen zu minimieren. Wie beim benachbarten Versorger in Weilburg wirkten sich die Turbulenzen an den Handelsbörsen nicht eins zu eins auf die Be-

standskundenpreise aus, sondern würden „über einen längeren Zeitraum“ geglättet.

Dies führe aber auch dazu, dass fallende Preise nicht sofort an die Kunden weitergegeben werden könnten. Risiken im Markt seien weiterhin vorhanden, teilt die EVL die Meinung von Geschäftsführer Korschinsky.

Auch bei der Süwag stellt man fest, dass die aktuell niedrigen Einkaufspreise keine „sofortige Auswirkung“ auf die langfristigen und „seriös“ kalkulierten Tarife hätten. Der Ausblick ist leicht optimistisch: „Aktuell sind die Einkaufspreise für Strom und Gas für die Jahre 2024 bis 2026 günstiger als die Preise, die wir im Jahr 2022 für das Lieferjahr 2023 gesehen haben; insofern könnten die Preise ab 2024 tendenziell wieder sinken“, prognostiziert der Versorger. Aber auch die Süwag schränkt ein, dass seriöse Aussagen derzeit wegen der extremen Preisschwankungen nicht getroffen werden könnten.